

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 18 (1943)

Heft: 9

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der sie geschaffen wurden, hervorragen. Rund fünf Hektaren mißt die Fläche der drei neu gewonnenen Äcker auf «Bündlisegg» ob Habkern, auf der Tschingel- und auf der Ringoldswilerallmend ob Sigriswil. 30 000 Franken betragen die Gesamtkosten bis heute, und um die 20 000 Arbeitsstunden haben die vor allem aus Thun-Steffisburg, der genossenschaftlichen Schuhfabrik und dem Basler Jugendheim sich einstellenden freiwilligen Helfer und Helferinnen eingesetzt. Der Reife entgegengehende, schöne Erträge verheißende Kartoffelfelder sind der Mühe Lohn.

Aber Steinhaufen neben Steinhaufen finden wir rings um die Werke bei Sigriswil. Sie legen Zeugnis ab von den oft fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich den «Mehrbanbauern» entgegenstellten. Auch in Habkern, wo das ganze Gebiet gerodet und von Sträuchern befreit wurde, gab es harte Arbeit.

Die Vertreter der bernischen Konsumgenossenschaften konnten für das trotz aller Hindernisse heute so erfolgreich dastehende Werk seitens der Gäste manch anerkennendes Wort entgegennehmen, so unter anderem durch den Vertreter der Berner Regierung, Herrn Regierungsrat Grimm, wie auch durch die Herren Nationalrat Künzi (Bern) und Direktor Zellweger vom VSK.

Es hat sich hier von neuem gezeigt, daß der Anbau auch in den Alpen mit Erfolg möglich ist. Vorher kaum oder gar nicht genutztes Land wird melioriert und in den Dienst der Landesversorgung gestellt. Das neue Kulturland behält über die Kriegszeit hinaus einen hohen Wert, indem es zum mindesten als Weideland ständig zu einer Verbesserung der Alpwirtschaft beiträgt. Es eröffnen sich so aus dem heutigen Anbauwerk

Perspektiven, die manche mit der Bergbauernhilfe zusammenhängenden Fragen in einem etwas helleren Lichte erscheinen lassen.

Die «Codex»

Zu Füßen des malerischen Städtchens Gruyères ist in den letzten Monaten das Mehranbauwerk der Kreisverbände I und II des Verbandes schweizerischer Konsumvereine (VSK.) entstanden. Wer die beiden riesigen Kartoffelfelder im Ausmaße von 6 und 11 Hektaren heute überblickt, der ahnt nicht die ungeheuren Schwierigkeiten, die hier zu überwinden waren. Vor kurzer Zeit noch Moor und Wald, wurde in emsiger Arbeit ein Werk geschaffen, das sich sehen lassen darf. Mit berechtigtem Stolz führten denn auch die Leiter der «Codex» eine zahlreiche Gästechar, die sich aus Vertretern welschschweizerischer Konsumgenossenschaften, des VSK. und der Presse zusammensetzte, durch die Äcker, die eine große Ernte versprechen. Entlang der Saane mußten gar eigentliche Deiche errichtet werden, um das Land vor Überschwemmung zu schützen.

«Unmöglich kann hier schon im Herbst die erste Ernte einbrachte werden», hatten Fachmänner erklärt. In zähem Einsatz wurde Unmögliches möglich gemacht — als schönste Frucht gemeinschaftlicher Anstrengungen.

Durch das Gelände zieht sich ein kunstvoll angelegter Entwässerungskanal, ein Zeichen der Schwierigkeiten, die zu bewältigen waren. Drastisch äußern sich andere Schwierigkeiten, wenn wir neben der breit ausladenden Geschirrhütte die mächtigen Holzstöße gewahren. Große Mengen von Brennholz konnten hier gewonnen werden, die der Gemeinde Gruyère wiederum zur Verfügung gestellt wurden.

Das Wichtigste aber ist auch hier das: Ein Großteil aller Arbeiten wurde durch den Einsatz freiwilliger Helfer ermöglicht. Diese Bereitschaft zu freiwilligem Einsatz, die sich auch in den welschschweizerischen Konsumgenossenschaften auf mannigfachste Weise äußerte, stellt unseren Miteidgenossen jenseits der Saane ein gutes Zeugnis aus, das auch für die Zusammenarbeit auf anderen Gebieten günstige Perspektiven eröffnet.

ALLERLEI

Materialfragen in Deutschland

In Deutschland wurden zahlreiche Haushaltungsgeräte und Maschinen, die unter normalen Umständen nicht mehr repariert werden, für reparaturpflichtig erklärt. Die verschiedenen Gruppen der gewerblichen Wirtschaft wurden angewiesen, besondere Reparaturdienste einzurichten. Über die Reihenfolge bei Herstellung neuer Waren gegenüber den Reparaturen sowie über die Rangfolge der Reparaturen selbst bleiben Ausführungsbestimmungen vorbehalten. Als reparaturpflichtig wurden u. a. erklärt: Eimer, Pfannen aller Art, Wasserkessel, Schüsseln, Wannen, Kannen, Milchtransportkannen, milchwirtschaftliche Geräte, Haushalts-Waschmaschinen und -Geräte, Spiritus- und Petrolkocher, Großküchen-Geschirre aus Aluminium, Velos, Motorräder, Veloanhänger, Kinderwagen, Gartenspritzen, Luftspritzspritzen usw.

Nach dem Prinzip schärfster Rationalisierung des Wohnungsbaus und zur Erreichung einer Massenfabrikation von Kriegs-Wohnhäusern soll künftig nur ein einziger Typ von Kriegswohnungen hergestellt werden. Der Bauplan sieht ein einheitliches Achsenmaß von 1,25 Meter vor. Danach werden Wand-, Decken- und Dachkonstruktion vereinheitlicht. Wände, Decken, Dächer

und Treppen werden aus unverbrennbarem Material hergestellt. Sobald als möglich soll mit dem Montagebau begonnen werden, so daß der größte Teil des Bauaufwandes dann nicht mehr auf der Baustelle, sondern in den Fabriken geleistet wird. Die Außen- und Innenwände werden aus großformatigen Platten hergestellt. Als Baustoff kommt Schwerbeton in Frage, neben ihm ein neuer dampfgehärteter Leichtbeton, Decken und Dächer werden massiv hergestellt. — Die Neubauten sollen zwei Stockwerke aufweisen und als Einzelhaus, Doppelhaus und Reihenhaus Wohnungen von zwei, drei und vier Zimmern enthalten. Die Außen- und Innenflächen werden nicht verputzt, doch wird der Anstrich etwas stärker aufgetragen. Auf Kellerfenster wird verzichtet. Statt dessen erhalten die Keller Luftschlüsse und Abluftkanäle über das Dach. Die Lichtinstallation wird ab Fabrik fertig zur Baustelle geliefert. Für die Wasserleitung sowie für die Ableitung der Abwasser wurden typisierte Installationen entwickelt. — Eine ähnliche Massenherstellung von Plattenbauwohnungen wurde in den Vereinigten Staaten bereits verwirklicht. Dort entstehen am Sitze neuer Kriegsindustrien über Nacht ganze Städte. *«Nationalzeitung.»*